



Gefangene in Fuhlsbüttel

Ida Ehre

Ida Ehre wurde am 9. Juli 1900 in Prerau/Mähren als Tochter eines jüdischen Oberkantors geboren. Als Schauspielerin mit Engagements unter anderem am Berliner Lessing-Theater erhielt sie 1933 Berufsverbot, weil sie Jüdin war.

Vor weiteren Verfolgungen aufgrund ihrer Ehe mit einem Nichtjuden zunächst geschützt, wurde sie Zeugin der Deportation ihrer Mutter in Wien. Obwohl sie in einer „privilegierten Mischehe“ lebte, wurde Ida Ehre im Sommer 1943 für gut sechs Wochen in Fuhlsbüttel inhaftiert. Diese Haft war für sie ein prägendes Erlebnis.

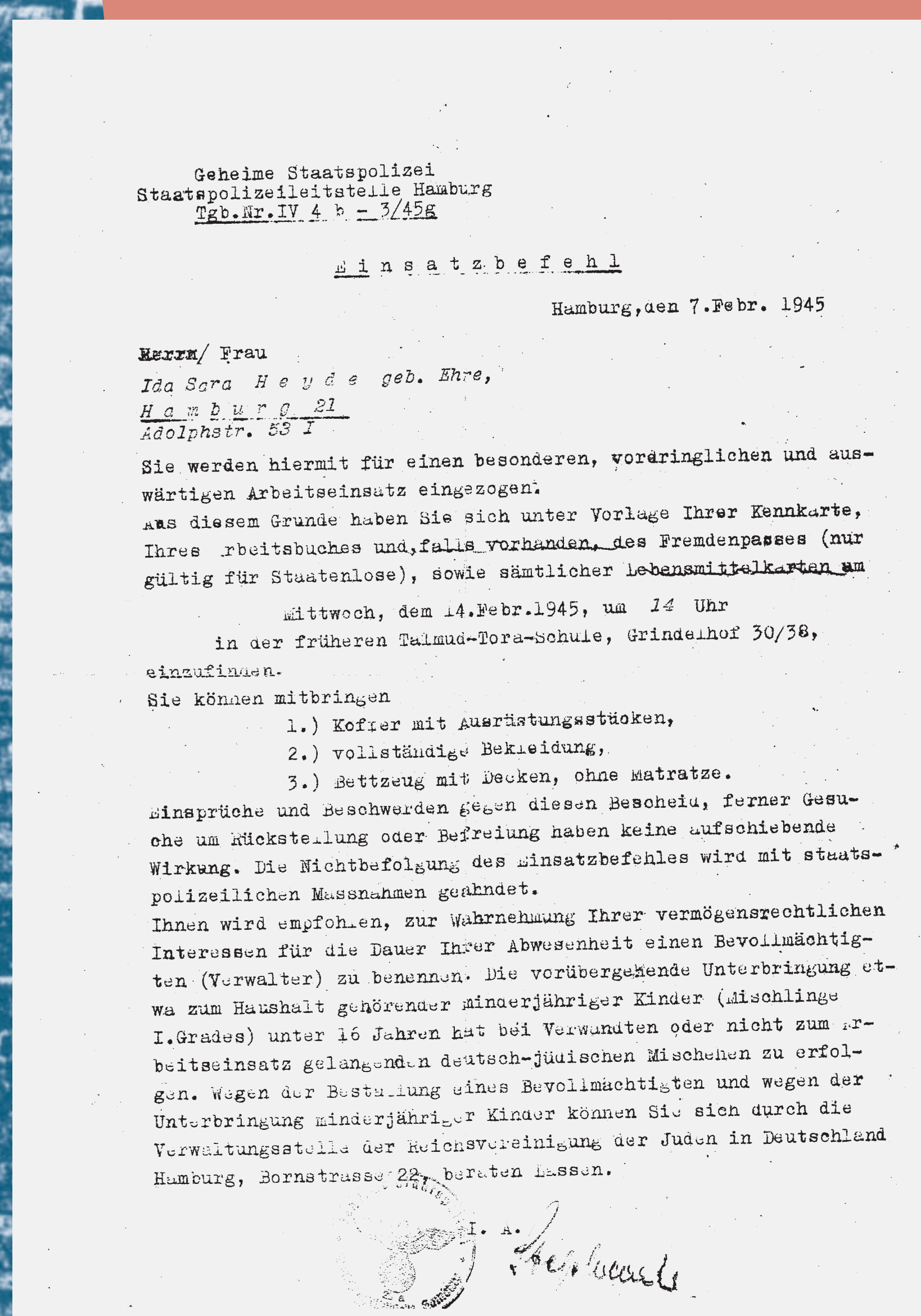
Noch im Februar 1945 sollte Ida Ehre nach Theresienstadt deportiert werden. Aber sie „tauchte unter“ und überlebte das Kriegsende in der Wohnung einer Bekannten.

Ida Ehre eröffnete im Dezember 1945 die Hamburger Kammerspiele. Unter ihrer Leitung wurde 1947 Wolfgang Borcherts Drama „Draußen vor der Tür“ uraufgeführt. Millionen Menschen erlebten Ida Ehre, als sie 1988 anlässlich des 50. Jahrestages der „Reichskristallnacht“ im Deutschen Bundestag „Die Todesfuge“ von Paul Celan rezitierte.

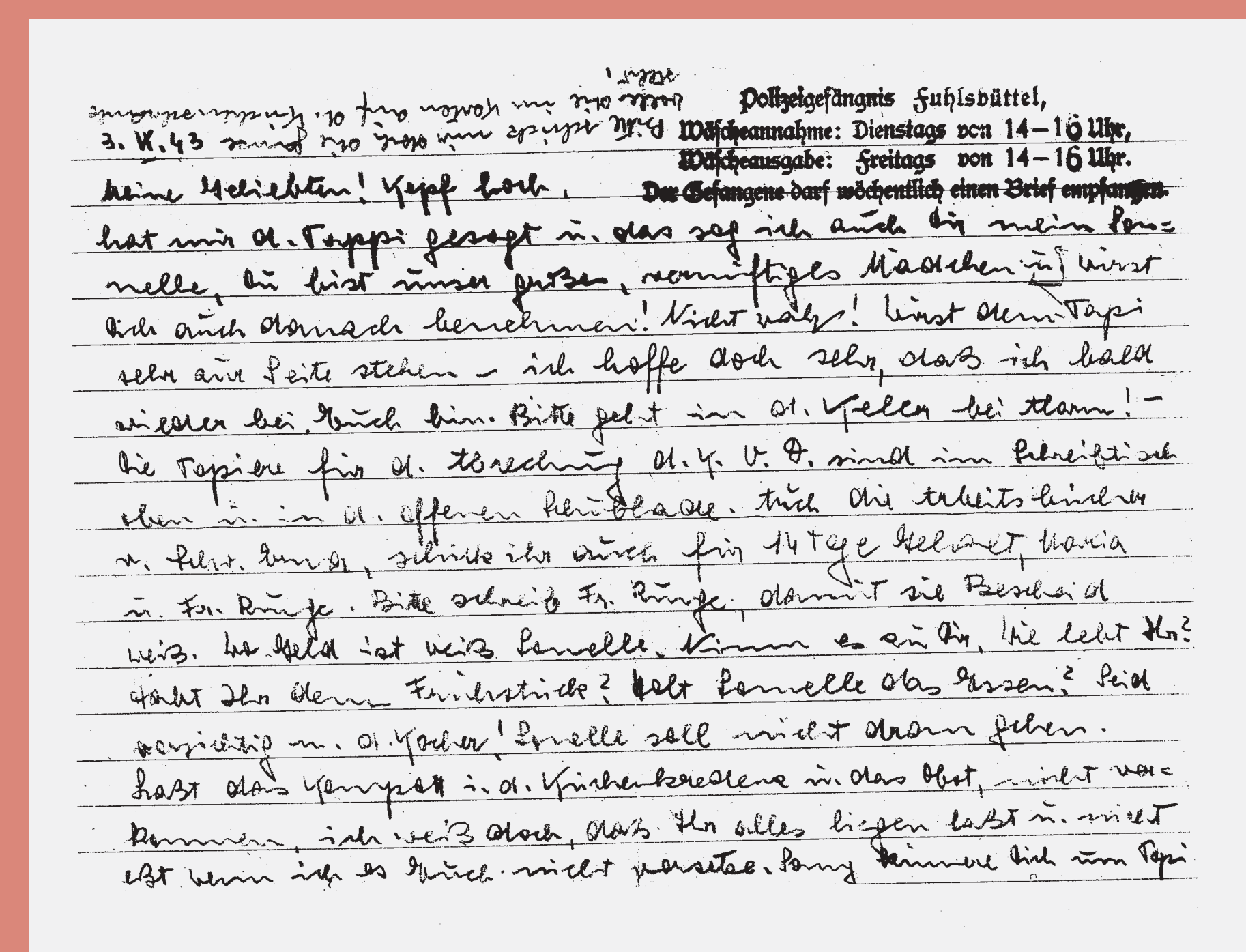
1985 erhielt sie das Ehrenbürgerrecht der Stadt Hamburg.



Der Ausweis von Ida Ehre, gestempelt mit einem großen „J“. Mit Wirkung vom 1. Januar 1939 mussten Juden den Zwangsvornamen Israel bzw. Sara tragen.



Deportationsbefehl vom Februar 1945, getarnt als Arbeitsauftrag. Ida Ehre versteckte sich bis Kriegsende bei der Schauspielerkollegin Marianne Wischmann in der Hansastraße.



Brief Ida Ehres aus dem Polizeigefängnis Fuhlsbüttel an ihre Familie vom 3. Juni 1943